



Pressemitteilung

der EU-Drogenbeobachtungstelle in Lissabon

GESUNDHEITS- UND SOZIALPOLITISCHE MAßNAHMEN IM UMGANG MIT
DROGENPROBLEMEN: EIN EUROPÄISCHER LEITFADEN 2021

Welt-Aids-Tag: Neues Miniguide der EMCDDA zur Antwort auf drogenbedingte Infektionskrankheiten

(1.12.2021, LISSABON) Gesundheits- und sozialpolitische Maßnahmen zur drogenbedingter Infektionskrankheiten werden heute in einem neuen **EMCDDA**-Miniguide anlässlich des **Welt-Aids-Tags** erforscht. Die Ressource ist die achte in einer Reihe von Miniguides, die den jüngsten Überblick der Agentur über Maßnahmen und Interventionen zur Reaktion auf die Folgen des illegalen Drogenkonsums darstellt (1).

Die gemeinsame Nutzung von Spritzbestecken erhöht das Risiko der Übertragung und des Erwerbs von durch Blut übertragbaren Infektionen wie HIV sowie Hepatitis B und C. Zwar ist Hepatitis C die häufigste durch Blut übertragene Virusinfektion unter injizierenden Drogenkonsumenten, doch ist der injizierende Drogenkonsum in einigen EU-Ländern nach wie vor eine wichtige Form der HIV-Übertragung. Und es führt weiterhin zu lokalen Krankheitsausbrüchen. Trotz sinkender HIV-Übertragungsraten in den letzten Jahren ist mehr als jeder zehnte neue AIDS-Fall in der EU nach wie vor auf den injizierenden Drogenkonsum zurückzuführen. Dies kann auf eine späte Diagnose oder ein schlechtes Fallmanagement hindeuten, und beide können vermieden werden.

Opioide, vor allem Heroin, sind die in Europa am häufigsten injizierten Drogen. In den letzten Jahren gab es jedoch Hinweise darauf, dass der injizierende Konsum von Stimulanzien zugenommen hat, dass der injizierende Konsum von Stimulanzien mit besonders riskanten Injektionspraktiken und einer Reihe von HIV-Ausbrüchen in Verbindung gebracht wurde.

Im heutigen Miniguide wird eine Reihe von Maßnahmen zur Prävention und Kontrolle von Infektionskrankheiten bei Drogenkonsumierenden vorgestellt. Darunter sind Routinetests, die ein sichereres injizierendes Verhalten fördern und die den Zugang zur Behandlung mit Opioidagonisten gewährleisten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Maßnahmen, die sich in diesem Bereich als nützlich erwiesen haben, wie die Bereitstellung steriler Nadeln und Spritzen sowie antiviraler Behandlungen.

Jüngste Erkenntnisse in diesem Bereich legen nahe, dass die Leistungen zielgerichtet, integriert und entsprechend den Bedürfnissen der Konsumenten und den lokalen Bedingungen erbracht werden sollten. Dies kann durch aufsuchende und ortsfeste Einrichtungen erfolgen, die Tests, Behandlungen, Maßnahmen zur Schadensminimierung und Beratung anbieten, sowie durch Überweisungen an die allgemeine medizinische Grundversorgung und spezialisierte medizinische Dienste. Die Kombination dieser Maßnahmen erhöht in vielen Fällen ihre Wirksamkeit. Die Beendigung der HIV/AIDS-Epidemie und die Bekämpfung der Virushepatitis sind Teil der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung.

Die EMCDDA Miniguides stützen sich auf eine neue globale Auswertung der Evidenzdaten und Erkenntnisse aus 29 Ländern (27 EU-Mitgliedstaaten, Türkei und Norwegen). Aufgeteilt in vier Pakete sollen sie Fachleute und politische Entscheidungsträger bei der Bewältigung der negativen Folgen des

Drogenkonsums unterstützen. Die Ressourcen werden in einem digitalen und modularen Format präsentiert, das darauf ausgelegt ist, die Zugänglichkeit zu verbessern, das Lesen über eine Reihe von Geräten zu erleichtern und regelmäßige Aktualisierungen und Übersetzungen zu erleichtern.

Jedes Miniguide bietet einen Überblick über die wichtigsten Aspekte, die bei der Planung oder Durchführung gesundheitlicher und sozialer Maßnahmen zur Bewältigung bestimmter drogenbedingter Probleme zu berücksichtigen sind. Die Miniguides überprüfen die Verfügbarkeit und Wirksamkeit der Maßnahmen und untersuchen deren Auswirkungen auf Politik und Praxis. In den Miniguides liegt der Schwerpunkt von „Spotlights“ auf einer Reihe heißer Themen, die heute besondere Aufmerksamkeit erfordern.

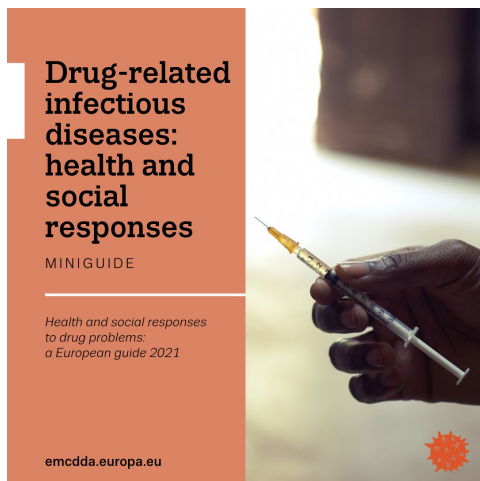
Das heutige Miniguide ist eines von zwei im zweiten Paket, das sich mit drogenbedingten Schäden befasst. Das erste Paket, das am 18. Oktober gestartet wurde, konzentrierte sich auf die Reaktion auf bestimmte Muster des Drogenkonsums. Die nächsten Pakete im Jahr 2022 werden sich auf Orte und gefährdete Gruppen konzentrieren.

(¹) https://www.emcdda.europa.eu/publications/health-and-social-responses-a-european-guide_en

PAKET 2: DROGENBEDINGTE SCHÄDEN

1.12.2021

Demnächst (Dezember)



Die Miniguides aktualisieren und ersetzen die in einem Band zusammengefassten „Health and social responses to drug problems: a European guide 2017“ (Gesundheits- und sozialpolitische Maßnahmen im Umgang mit Drogenproblemen: ein europäischer Leitfaden 2017).